Schifahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633929

Nutzungsbedingungen

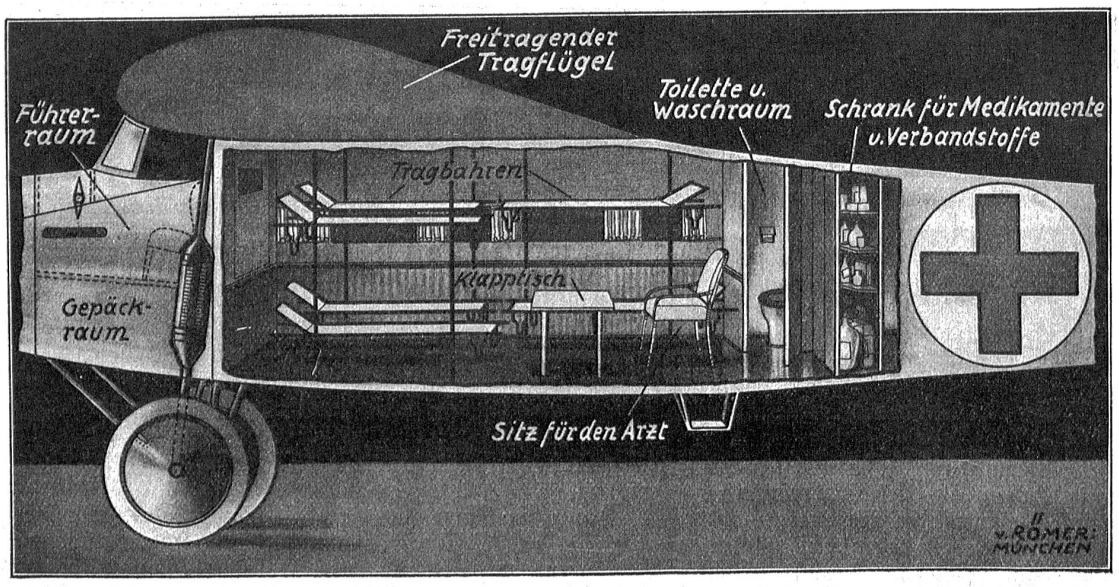
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Blick in den Krankenraum eines Sanitätsflugzeugs.

dann auch noch Sitze für Leichtverletzte frei. Es ist im vorliegenden Falle möglich, außer dem Krankenwärter oder Arzt zwei Bahren für Schwerverletzte und vier Sitze für Leichtverletzte im Rumpf hinter dem Führersitz unterzubringen. Besonderen Vorzug verdient die Ausführung in Leichtmetall, die eine Desinfektion des Krankenraumes nach jedem Transport wesentlich erleichtert. Die Maschine wird als Land- sowie als Wasserflugzeug verwendet und ist auch im Schweizer Sanitätsdienst eingeführt.

Eines der ältesten Flugzeugunternehmen Frankreichs, H. und M. Farman, hat seinen bekannten Verkehrsflugzeugtyp Farman-„Goliath" ebenfalls für Krankentransporte eingerichtet. („Leipziger Ill. Ztg.")

Schifahrt.

Kaum weichen die nächtlichen Schatten dem beginnenden Tag, brechen wir von der Hütte auf. Die Schier werden angeschnallt, und in einem Meer von Schnee streben wir aufwärts. Bei den einen geht's mühelos, andere folgen unter Anstrengung. Aber alle spüren eine glückliche Stimmung, welche hoch über den Alltag erhebt. Nicht die Leistung ist bestimmend für den wirklichen Bergsteiger und Sportsmann überhaupt, sondern die Auffassung vom Sport. Und in diesem Gleichklang der Gesinnung sind wir alle zufrieden und froh, arbeiten uns aufwärts zu Fernsicht und Sonne.

An meiner Bindung fehlt etwas, und ich bleibe zurück. Ich bringe die Schier in Ordnung und schaue um mich. Neben mir gucken aus tiefem Schnee kleine Tannen, sie neigen ihr dunkles Haupt unter ihrer Last und warten auf neues Leben und Frühling. Im dunklen Tann liegt Weihnachtsstimmung, und in glückseliger Stimmung verweile ich bei Stunde und Gegenwart. In Sehnsucht trinken meine Augen von der Schönheit Pracht, und dankbar vernehme ich die Sprache der Natur. Mein Herz gesundet, und wie nach einem Zaubertrank straffen sich die Glieder....

Ein lautes Holiho ob mir weckt mich aus meinen Träumereien. Die andern biegen weiter oben um die Ecke. Der erste Sonnenstrahl grüßt die Vordersten. Ich eile nach, und bald stehe ich ebenfalls oben, tauche den Blick in ein Meer von Sonne und Licht. Ich blicke auf große weiße Flächen, und alles ist in Weiß gehüllt, soweit mein Auge reicht. Die andern sind bereits am Uebungshang und üben und fahren in ausgesprochenem Eifer hin und her. Die einen stehen sicher und voll Vertrauen in ihr Können auf ihren Brettern, die andern zaghaft und unüberzeugt vom endlichen Gelingen. Man sieht, die Schier haben ihren eigenen Willen, ihre Launen und Tücken. Sie wollen immer geradeaus, und gerade das kann sich unter Umständen unangenehm auswirken. Aber unentwegt wird probiert und in Glück erstrahlen die Gesichter, wenn endlich ein Schwung gelungen ist. Und ist einmal die Sicherheit da, bedeutet sie gesteigerte Lebensbejahung, jubelnde Freude am Hindernis, höchste Befriedigung.

Wir tummeln uns in reiner Wintersonne, im Anblick einer Winterlandschaft, die immer wieder die Augen bannt. Einzelne halbverschneite Hütten gucken wie dunkle Augen vom fernen Hang herüber, am Horizont drohen dunkle Felsen. Der Schnee leuchtet in silbernem Glanze, und knirschend eilen die Schier über die Fläche. Fröhliche Laute unterbrechen die Stille, und jubelnder Frohsinn liegt über uns allen.

So zerrinnen die Stunden, bis in die Mulden dunkle Schatten steigen. Jetzt kommt der Abschied und die Abfahrt zu Tal. Noch einmal umfaßt das Auge die Schönheit, von der es heute trank und den tiefen Glanz bekam, dann richten wir unsere Bretter der Niederung zu und fahren los. So eine Abfahrt ist herrlich. Ein Glücksgefühl durchflutet mich. Mir ist, als gleite ich in Unendlichkeiten, als hätten Raum und Zeit ihre Rolle ausgespielt. Ein fernes Läuten liegt in den Ohren, und in tollem Jagen fliegt alles vorüber. Ich fühle mich der Erdenlast entrückt, die Schier zischen, der Schnee stäubt, und vom Tale her kommen uns Bäume und Wälder in schnellem Laufe entgegen, werden größer und nehmen uns endlich auf.

Eine schneelose Landschaft zwingt die Schier von den Füßen. Wir tragen unsere Bretter dem Bahnhof zu und fröhliches Geplauder kürzt den Weg. Ueber allen Gesichtern liegt ein Leuchten, und aus den Augen spricht Freude und Frohsinn.

Ich aber, ich denke der ewigen Sehnsucht, die zum Erleben drängt, höre in mir eine Sprache, welche tiefstes Erleben bedeutet. Mir ist, als habe der Schilauf etwas Frohes, Leichtes an sich. Wir brauchen so etwas dem grauen Alltag gegenüber. Wer träumt nicht von neuer Jugend? Ich weiß einen Weg hierzu... ar.

Sprüche von Roland Bürki.

Der Sterne Licht in unserer Seele beglückt uns mehr, als aller Glanz der äußern Welt.

*

Aus Gott, der Liebe, sind wir entsprungen, und in das Reich der Liebe kehren wir zurück. Darum sei unser Leben voller Liebe.

*

Seele und Geist müssen Hand in Hand arbeiten. Seele gibt Inhalt, und Geist schafft Form.

*

Für den Fortbestand der Seele kommt es nicht darauf an, was einer in der grobmateriellen Welt der Nützlichkeit leistet. Die Einstellung der Seele zur Ewigkeit ist allein maßgebend.